

Papst Benedikt im Daumenkino

Sabine Klar verschafft der vergessenen Buchkultur eine unverhoffte Renaissance

Die 31-Jährige hat in ihrem eigenen Verlag bisher 13 Serien herausgebracht – und wurde dafür jetzt beim 1. Daumenkino-Festival in Hannover ausgezeichnet.

VON DAMIAN ZIMMERMANN

Als Werner Enke 1968 in dem deutschen Film „Zur Sache, Schätzchen“ die Polizei an der Nase herumführte und ansonsten keine Lust zum Aufstehen hatte, wurde der Streifen schnell zum Kult. Dabei traf der Film mit zynischen Sätzen wie „Freiheit ist Unterdrückung. Alles tun zu können macht mich krank“ offensichtlich nicht nur damals den Zeitgeist – auch heute noch begeistern sich Menschen, die 1968 noch nicht einmal geboren waren, für den schrulligen Typen mit den provozierenden Sprüchen.

So auch Sabine Klar. Als die 31-Jährige vor etwa eineinhalb Jahren den Film sah, war sie Feuer und Flamme. Was sie aber noch mehr faszinierte als die von Werner Enke gespielte Figur des Martin, war das Daumenkino, das er der halb nackten Uschi Glas zeigte. Schnell wurde Klar klar, dass

sie auch solche „Flipbooks“ machen wollte – allerdings nicht mit boxenden Strichmännchen wie im Film, sondern mit Fotografien oder kurzen Video-Sequenzen.

Und so entstand kurz darauf „Klarita tanzt ...“ Auf 59 Seiten mimt Sabine Klar, mit Fächer und kurzem Rock ausgestattet, eine Spanierin, die von bunten Blumen umrankt wird – ein bisschen Nostalgie, ein bisschen Kitsch, ein bisschen wieder Kindsein in einem. Ihre ersten Exemplare ließ die ausgebildete Industriekauffrau und studierte Modedesignerin im Copy-Shop anfertigen und verschenkte sie zu Geburtstagen an Freunde und Verwandte. Und die Leute waren begeistert.

Für Klar war das Ansporn genug, vor etwa einem Jahr den Fingerfilm-Verlag zu gründen – „um ein beinahe in Vergessenheit geratenes Kommunikationsmittel wieder in der Gesellschaft zu etablieren und somit ein Stück Analogie in den heutigen digitalisierten Alltag zurückzubringen“, wie sie erklärt.

Seit August nutzt sie dazu ein Gemeinschaftsbüro in der Palmstraße 26 in der Innenstadt. Dort lagern in Dutzenden roten Kisten ihre fertigen Fingerfilme. 13 Serien hat sie mittlerweile herausgebracht – da-



Der Film „Zur Sache, Schätzchen“ mit Werner Enke und Uschi Glas brachte Sabine Klar auf die Idee mit den Daumenkinos. Die Bücher der Industriekauffrau und Modedesignerin zeigen aber keine boxenden Strichmännchen wie im Film, sondern Fotografien oder kurze Video-Sequenzen.

BILDER: ZIMMERMANN



Insgesamt 13 Daumenkino-Serien hat Sabine Klar bereits gefertigt. Sie plant, auch in Kölner Cafés Daumenkino-Ecken einzurichten – an Schnüren befestigt, sollen ihre Flipbooks an einem Brett baumeln.

runter „Reges Treiben im Aquarium“ mit vielen bunten Fischen und das kultverdächtige „Benedikt XVI“: Auf 43 Seiten zieht der Papst in seinem Papamobil beim Weltjugendtag am Betrachter vorbei. „Da habe ich natürlich Glück gehabt, dass er genau in meine Richtung gewunken hat“, freut sich Klar. Für ihr Gesamtwerk ist die Jungunternehmerin nun sogar beim 1. Daumenkino-Festival in Hannover ausgezeichnet worden.

Zu kaufen gibt es die kleinen Filme für die Hosentasche in verschiedenen Läden im Belgischen Viertel sowie in der Buchhandlung König. Aber auch in Berlin und Wuppertal gehen ihre Fingerfilme mittlerweile für acht bis etwa 16 Euro über die Ladentheke. Hamburg, Hannover, Zürich und Wien sollen bald folgen.

Aber das ist nur die eine Hälfte des Fingerfilm-Verlages. Mit der anderen möchte Klar, die in Ostwestfalen/Lippe geboren wurde und „der Liebe wegen“ von Berlin nach Köln gezogen ist, die Daumenkino-Ideen anderer umsetzen. In ihrem Büro druckt, bindet und prägt sie die winzigen Bücher, die weder Fotografie noch Kurzfilm sein wollen, und fertigt auch passende Verpackungen an. Ge-

Ein Daumenkino-Unikat gibt es ab 60 Euro

druckt wird dabei auf speziellem Papier – denn das Daumenkino soll nicht nur funktionieren und gut aussehen, sondern sich auch gut anfühlen und anhören. Dieser hoher Anspruch hat natürlich seinen Preis: Ab 60 Euro bekommt man sein ganz persönliches Daumenkino-Unikat mit etwa 60 Seiten. Bei steigender Auflage sinkt der Preis jedoch drastisch. So will sich Klar neue Kundenkreise erschließen. Wie zum Beispiel Hochzeitspaare. „Ein Daumenkino vom eigenen Ringtausch als Schlüsselanhänger – wer hat das schon?“ fragt sie selbstbewusst. Klar plant außerdem, regelrechte Fingerfilm-Ecken in Kölner Cafés einzurichten. An Schnüren befestigt sollen ihre Flipbooks von einem Brett baumeln und zum Durchflippen einladen – als „Quickie“ für zwischendurch und als Appetitanreger zugleich.

Spätestens bei so viel Geschäftigkeit hören die Parallelen zwischen der Wahl-Kölnlerin und dem Werner Enke von vor 40 Jahren dann aber auf. Denn sein Leitspruch „Das wird böse enden“, der längst zum allgemeinen deutschen Wortschatz gehört, wird sich für Sabine Klar wohl eher nicht bewahrheiten.

 www.fingerfilme.de